

steht wohl ein schöner Reichtum; aber laßt einen Hagelschlag kommen, so ist's aus mit der Herrlichkeit. Ich lobe mir das Korn in meinem Speicher, das ist mir sicher." — Da gingen die Leute betrübt nachhause.

Während sie aber daheim erzählten: „Wir haben eben wieder kein Korn, so und so ist's uns gegangen,“ — zog über jenem Dorfe ein schweres Gewitter hin, und das Wetter schlug in ein hohes Dach ein. Speicher und Haus gingen in Feuer auf, und vor dem brennenden Hause stand jammern ein Mann; das war der reiche Bauer, der — nun arm war.

Die Saat des Feldes aber neigte der Herr mit fruchtbarem Regen,  
Lüfner.

### 163. (165.) Ein Lied von der Eiche.

Es war der Sturm mein größter Feind

Seit meiner Kindheit Tagen,  
Hat's übel stets mit mir gemeint  
Und dacht mich umzuschlagen;  
Doch nahm, je größer die Gefahr,  
Ich fester den Entschluß nur wahr:  
Ich halte stand dem Winde!

Wenn andre vor des Windes Gier  
Sich tief und zitternd neigen,  
Ich schau ihn an und fang ihn hier  
Mit meinen dichten Zweigen.

Dieschwachen Nachbarstämme auch,  
Sie schütz' ich recht nach deutschem

Brauch:  
Ich halte stand dem Winde!

Und griff er noch so fürchterlich

In meine tapfern Äste,

Ich klamm're an die Erde mich

Und bleibe stark und feste;

Ich wach's auf deutschen Bodens  
Raum,

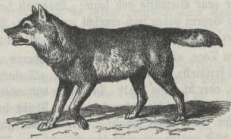
Ich weiß, ich bin ein deutscher Baum:

Ich halte stand dem Winde!

Löwenstein.

### 164. (166.) Der Fuchs und der Wolf.

Der Wolf hatte den Fuchs bei sich, und was der Wolf wollte, das mußte der Fuchs thun, weil er der schwächste war, und der Fuchs wäre



Der Wolf.  $\frac{1}{2}$  n. G.

gern den Herrn losgewesen. Nun trug es sich zu, daß sie beide durch den Wald gingen. Da sprach der Wolf: „Kotfuchs, schaff' mir was